

Gemeinde
Morschach


Morschach

Infoblatt

Nr. 3/2015



Informationsblatt der
Gemeinde Morschach

Ausgabe September 2015

INFOVERANSTALTUNG DEFIBRILLATOR MITTWOCH, 23. SEPTEMBER 2015

Seit einiger Zeit hat die Gemeinde Morschach einen Defibrillator beim Tourismusplätzli. Im Ernstfall können damit Menschenleben gerettet werden.

Bereits an der Gemeindeversammlung im Frühling und im letzten Infoblatt wurde der Defibrillator kurz vorgestellt. Dabei stellte sich heraus, dass das Interesse nach einer Informationsveranstaltung, bei welcher der korrekte Gebrauch des Defibrillators gezeigt wird, gross ist.



DER DEFIBRILLATOR BEIM TOURISMUSPLÄTZLI

Um diesem Bedürfnis nachzukommen, laden wir Sie gerne am **Mittwoch, 23. September 2015, 19.00 Uhr im Foyer des Schulhauses Morschach** zu einer kleinen Infoveranstaltung ein. Herr Eichhorn vom Rettungsdienst Schwyz wird der interessierten Bevölkerung von Morschach-Stoos die korrekte Handhabung des Defibrillators erklären und allfällige Fragen beantworten. Ziel dieser Veranstaltung ist es, dass die Bevölkerung im Ernstfall möglichst schnell handeln kann und Sicherheit im Umgang mit dem Defibrillator erhält.

Wir würden uns freuen, möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner an dieser Infoveranstaltung begrüßen zu dürfen.

AUSBAU AXENSTEINSTRASSE

Die Gemeinde Morschach hat mit dem Ausbau der Axensteinstrasse anfangs Juli 2015 gestartet. Die Arbeiten sind im Zeitplan und dauern noch circa bis anfangs Dezember 2015.

Die Sanierungsarbeiten für die Axensteinstrasse sind gut angelaufen. Die erste Bauetappe konnte bereits eine Woche früher als kommuniziert wieder dem Verkehr übergeben werden. Nun wird aktuell an zwei Etappen parallel gearbeitet.

Die Ausbaurbeiten beinhalten den Neubau einer Regenabwasserleitung sowie der vollständige Ersatz des Koffers, der Randabschlüsse und des Belages. Gleichzeitig wird das Trennsystem eingeführt und es erfolgen diverse Werkleitungsarbeiten. Die Strasse ist während der Ausbaurbeiten immer einspurig befahrbar. Der Verkehr wird teilweise mit einer Lichtsignalanlage geregelt, wobei vereinzelt mit Wartezeiten von bis zu 10 Minuten gerechnet werden muss. Alle Liegenschaften im Baustellenbereich können jederzeit zu Fuss erreicht werden. Die Arbeiten sollten bis anfangs Dezember 2015 abgeschlossen sein. Im Frühjahr 2016 wird die



BAUARBEITEN IM BEREICH AXENSTEINSTRASSE 11

letzte Etappe in Angriff genommen und im Sommer 2017 wird noch der Deckbelag eingebaut.

Die Bauherrschaft und sämtliche am Bau Beteiligten sind bestrebt, die Arbeiten termingerecht und unter grösstmöglicher Rücksichtnahme auf alle Betroffenen durchzuführen. Die Gemeinde Morschach dankt allen Anwohnern und Benützern der Axensteinstrasse für ihr Verständnis.

Informationen über die Baustelle erhalten Sie unter www.morschach.ch oder per Anschlag auf der Baustelle.

SANIERUNG MORSCHACHERSTRASSE - STRASSENSPERRUNG

Die Sanierungsarbeiten der Morschacherstrasse neigen sich langsam dem Ende zu. Für die abschliessenden Belagsarbeiten an der Morschacherstrasse ist anfangs Oktober 2015 eine zweitägige Vollsperrung notwendig.

Aus Gründen der Qualität, der Effizienz und der Arbeitssicherheit ist eine zweitägige Vollsperrung der Morschacherstrasse anfangs Oktober 2015 für abschliessende Belagsarbeiten nötig. Der Verkehr wird grossräumig via Brunnen, Ibach, Oberschönenbuch, Schwyzerhöhe, Morschach umgeleitet. Die Zufahrt in die Gewerbestrasse erfolgt über die Mattlistrasse. Die Zufahrt für das Quartier Axenfels ist während des ersten Einbautages

nicht möglich. Die Anwohner des Quartier Axenfels werden gebeten, ihre Autos ausserhalb des Baustellenbereichs zu parkieren.

Während der Sperrung der Morschacherstrasse werden auch die Busse der Auto AG Schwyz, Linie 4, umgeleitet und verkehren mit Kleinbussen nach einem Spezialfahrplan. Aufgrund der beschränkten Platzzahl wird ersucht, mehr Reisezeit einzurechnen. Reisende auf den Stoos, reisen via Linie 1 – Schlattli.

Detailliertere Information erfolgen anfangs Oktober per Flugblatt. Das Ressort Tiefbau und Verkehr, des Bezirkes Schwyz, dankt der Morschacher Bevölkerung sowie den Verkehrsteilnehmern für das Verständnis.

WINTERDIENST: NEUORGANISATION FÜR SCHNEERÄUMUNG UND GLATTEISBEKÄMPFUNG ORTSTEIL MORSCHACH

Die Gemeinde Morschach hat den Winterdienst einer Neuorganisation unterzogen. Sie hat die Schneeräumung und Glatteisbekämpfung des Loses A, welche bislang vom Werkdienst ausgeführt wurde, neu ausgeschrieben. Ab dem kommenden Winter 2015/16 wird dieses Los von einem Unternehmer geräumt.

Die Anschaffung eines gemeindeeigenen Fahrzeuges wurde am 18. Mai 2014 von der Bevölkerung von Morschach-Stoos abgelehnt. Im Sinne einer Übergangslösung wurde für den Winter 2014/15 wiederum ein Schneeräumungsfahrzeug angemietet. Dadurch konnte die Schneeräumung und Glatteisbekämpfung sichergestellt werden.

Die Gemeinde Morschach hat daraufhin den Winterdienst analysiert. Es stellte sich heraus, dass diese Lösung langfristig nicht dem Kostennutzen entspricht. Somit wurde die Neuorganisation für Schneeräumung und Glatteisbekämpfung Ortsteil Morschach, im Mai 2015 neu ausgeschrieben. Aus den eingegangenen Angeboten entschied sich der Gemeinderat die Schneeräumung und Glatteisbekämpfung des Loses A ab Winter 2015/16 dem Bewerber Xaver Betschart, Bergi 1, Morschach, zu vergeben. Der Schneepflug und Salzstreuer wird dem Unternehmer Xaver Betschart seitens



XAVER BETSCHART MIT SEINEN SÖHNEN STEFAN UND ARMIN

der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Diese Kombination stellt für die Gemeinde Morschach das wirtschaftlich günstigste Angebot dar.

Xaver Betschart verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich Schneeräumung. Weiter erfüllt er auch die vorgegebenen Anforderungen der Gemeinde. Für die gemeinsame Zukunft mit Betschart Xaver bedankt sich der Gemeinderat und wünscht ihm eine unfallfreie Tätigkeit.

Mit der Neuorganisation des Winterdienstes werden ab sofort seitens der Gemeinde keine privaten Vorplätze mehr geräumt.

MITARBEITERJUBILÄUM

In diesem Jahr können zwei Angestellte der Gemeinde Morschach ein rundes Arbeitsjubiläum feiern. Es sind dies unsere Schulzahnpflegerin Astrid Tonazzi (15 Jahre) und unser Primarlehrer Christian Wiget (20 Jahre). Für ihren langjährigen Einsatz im Dienste der Gemeinde Morschach gebührt ihnen ein besonderer Dank.

Astrid Tonazzi

Im Jahr 2000 hat Astrid Tonazzi an der Schule Morschach die Schulzahnpflege übernommen und bringt den Schülerinnen und Schülern seit nunmehr 15 Jahren mit ihrer humorvollen und aufgestellten Art die optimale Pflege ihrer Zähne bei. Nebst der Schule Morschach hat sie auch seit einigen Jahren die Schulzahnpflege an der Schule Stoos und an der Schule Riemenstalden übernommen und wird von allen sehr geschätzt.



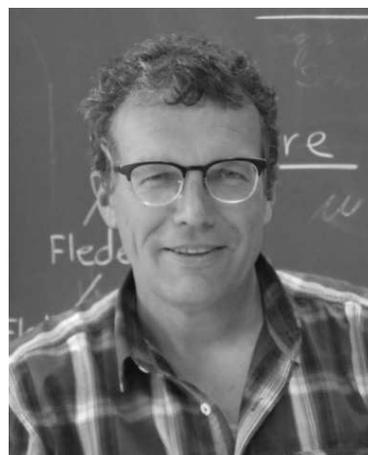
ASTRID TONAZZI

Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass es ihr immer wieder gelingt, genügend Sponsoren zu finden, damit jedes Jahr jedem Schulkind eine kostenlose Zahnbürste abgegeben werden kann. Durch ihren unermüdlichen Einsatz würde es wahrscheinlich eine Zahnarztpraxis in Morschach schwer haben, schwarze Zahlen zu schreiben und würde sich die Zähne ausbeissen.

Christian Wiget

Vor genau 20 Jahren hat Christian Wiget als Primarlehrer an der Schule Morschach angefangen. Er ist in Brunnen aufgewachsen und hat neben dem Lehrerpapier ebenfalls eine Ausbildung als Zimmermann.

Während den 20 Jahren in Morschach unterrichtete er stets die 5./6. Klasse und begleitete den Übertritt der Morschacher Kinder in die Oberstufe. Er amtierte von 2007 bis 2010 als Schulleiter in Morschach und war/ist ein geschätzter Ansprechpartner für alle. Seit dem Schuljahr 2014/15 ist er zudem Mitglied des Schulrates als Vertreter des Lehrteams. Er hat den An-/Umbau der Schule Morschach im Jahr 1999 erlebt und aktiv mitgestaltet.



CHRISTIAN WIGET

Seit jeher hilft Christian Wiget mit seiner Klasse an der Morschacher Chilbi mit. Sein trockener Humor und seine Bodenständigkeit sind sehr beliebt.

Die Gemeinde Morschach spricht Astrid Tonazzi und Christian Wiget für die in all den Jahren geleistete Arbeit den besten Dank aus und freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

DORFENTWICKLUNG

Mit dem Start der Dorfentwicklung Morschach möchte der Gemeinderat verschiedene Themen miteinander vorantreiben. Der Auslöser war die bevorstehende Sanierung des Schulhauses Morschach, es stehen aber auch andere Themen an. Mit einer Gesamtplanung ist der Gemeinderat überzeugt den richtigen Weg eingeschlagen zu haben.

Die Gemeinde Morschach steht vor einer grossen Investition im Schulhaus Morschach. Neben dem Bau von fehlenden Räumen steht unter anderem auch eine energetische Sanierung vor der Tür. Nach den ersten Vorabklärungen für einen Anbau resp. für die Sanierung der bestehenden Liegenschaft ist der Gemeinderat Morschach der Überzeugung, dass er mit einer übergeordneten Sichtweise weitere wichtige Themen gleichzeitig im Rahmen einer Dorfentwicklung angehen sollte.

Dorfentwicklung ist ein langfristiger Prozess, der von den Ideen und dem Engagement der Betroffenen lebt. Planer können dabei als Fachleute wichtige Unterstützung leisten. Die Menschen im Dorf sind Spezialisten in eigener Sache und damit die eigentlichen Akteure. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat Morschach eine Begleitgruppe ins Leben gerufen. Wir sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie uns spontan zugesagt haben und bereit sind, in diesem spannenden und zukunftsgerichteten Prozess mitzuarbeiten. Dorfentwicklung hat die Zukunftsfähigkeit des Lebensraumes Dorf zum Ziel. Das bedeutet nicht nur, einen schöneren Ort mit intakter Infrastruktur anzustreben. Der Dreiklang aus sozialen, ökologischen und ökonomischen Erfordernissen ist im einzelnen Dorf Voraussetzung für eine ganzheitliche Entwicklung. Jedes Dorf hat dabei seine individuelle Eigenart und Besonderheit der Geschichte, Zusammensetzung der Bevölkerung, sozialen Beziehungen und Traditionen, Wirtschaftsstruktur, Baustruktur und -kultur und Dorflandschaft.

Vor allem aber geht es um die Menschen im Dorf, ihre Bedürfnisse und Wünsche im Zeitraum der nächsten 20 bis 30 Jahre. Die Ideen, die aus dem Dorf selbst kommen, sind die Grundlage für eine von der Dorfbevölkerung getragene nachhaltige Entwicklung.

Um das Projekt „Dorfentwicklung“ breiter abzustützen, ist eine Begleitgruppe ins Leben gerufen worden. Diese Gruppe soll so gut wie möglich ein Abbild im Kleinen der Bevölkerung von Morschach darstellen. Dazu hat der Gemeinderat eine Gruppe von ca. 12-15 Personen zusammengestellt. Sie setzt sich zusammen aus Mitgliedern folgender Interessengruppen:

Einwohner allgemein / Eltern / Familienwohnungen / Genossame / Jugendliche / Dienstleistungen / Kommis-

sion Volkswirtschaft & Entwicklung / Kirchenrat / Landwirtschaft / Rechnungsprüfungskommission / Schule / Vereine / Wohnen im Alter.

Die Begleitgruppe soll von Anfang an das Projekt begleiten und periodisch ihre Meinung dazu abgeben.

Als erstes wird die Begleitgruppe zu einem Workshop eingeladen. Ziel des Workshops ist es, anhand der Problemstellung resp. Aufgabenstellung verschiedene Szenarien zu diskutieren.

Die Problemstellung sieht wie folgt aus:

- Im Dorf Morschach fehlt ein eigentliches Dorfzentrum.
- Das Schulhaus Morschach muss saniert und erweitert werden.
- Die Gemeinde Morschach besitzt im Dorf Morschach über 90 bewirtschaftete Parkplätze. Diese Parkflächen sind gut frequentiert. Da alle Parkflächen oberirdische sind, braucht es dafür viel Platz.
- Der eigentliche Dorfkern (Häuser entlang Dorfstrasse) braucht eine Verschönerung.
- In Zukunft wird die raumplanerische Verdichtung von innen nach aussen gefordert (Baudichte im Zentrum)
- Morschach ist dank des Tourismus ein sehr lebendiges Dorf. Daneben besteht aber seitens der demografischen Entwicklung die Gefahr, dass es zu einem „Schlafdorf“ wird, da ein grosser Teil der Bevölkerung auswärts arbeitet, auswärts einkauft und auswärts kulturelle Anlässe besucht.

Folgende Fragen sollen zu einer zukunftsgerichteten Lösung führen:

- Wie kann eine Dorfkernüberbauung mit Schulhaus, Gemeindeverwaltung, Wohnungen und Dorfladen in die bestehende ortsbauliche Struktur integriert werden, sodass der Ortscharakter gestärkt, optimiert und positiv geprägt wird?
- Wie können attraktive und zeitgemässe Wohnungen für verschiedene Zielgruppen wie Familien, „Wohnen im Alter“, ... angeboten werden?
- Wie soll das Raumprogramm für Kultur und Freizeit inkl. MZH aussehen?
- Welche Baumasse respektive Baudichte ist im Dorfzentrum verträglich?
- Auf welche Art kann ein flexibles Raumangebot geschaffen werden, das allenfalls wechselnden Bedürfnissen nach Wohn- und Gewerbeflächen gerecht werden kann?
- Wie kann die Parkplatznachfrage zweckmässig gelöst werden?

DORFENTWICKLUNG

- Wie und wo kann ein zeitgerechter Schulraum mit einer den Bedürfnissen entsprechenden Sportmöglichkeit geschaffen werden?
- Wie und wo kann Schulraum auf technisch neuestem Stand geschaffen werden?
- Wie können gleichzeitig Energiekosten und CO2 Emissionen vermindert werden?
- Wie und wo soll der Schulraum entstehen, der auch in 30 bis 50 Jahren genügend Kapazität hat, ohne übermäßige Landreserven zu beanspruchen?
- Wo sind die Kommunikationsorte im Dorf? Wo findet das Vereinsleben statt?

Als nächster Schritt erfolgt die erste Sitzung der Begleitgruppe. Zeitgleich erfolgt die Auftragserteilung für ein Richtprojekt.

STOOS: ENTFERNUNG ALTER AUFKLEBER



AUF DEM STOOS WURDEN ALTE KLEBER ENTFRENT.

Ende Juni wurden durch Morschach-Stoos Tourismus auf dem Stoos alle Kandelaber an der Ringstrasse von zahlreichen und teilweise sehr alten Aufklebern befreit. Die Aktion trägt dazu bei, dass sich unser Bergdorf gepflegter und aufgeräumter den Gästen präsentieren kann.

Teilweise sind an privaten Briefkästen und bei verschiedenen privaten Grundstücken noch viele alte Kleber angebracht. Es wäre schön, wenn sich alle Einwohner und die Betriebe auf den Stoos dafür einsetzen würden, dass

eine Säuberung von alten Klebern noch vertieft durchgeführt wird. Dies wird nachhaltig dazu beitragen, dass weniger Kleber an private Infrastrukturen angebracht werden und dass wir das Bergdorf in einem schönen Zustand den Gästen präsentieren können.

Im Internet sind viele Informationen zum Entfernen von Klebern zu finden. Damit Sie nicht selbst forschen müssen, haben wir Ihnen einen geeigneten Link herausgesucht:

http://www.zuhause.de/id_47944122

VERGÜNSTIGTE JAHRESKARTE STOOS UND ANGEBOT FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Wiederum besteht für alle jugendliche und erwachsene Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Morschach-Stoos die Möglichkeit, eine vergünstigte Jahreskarte für den Stoos zu kaufen. Kinder können dieses Jahr bereits zum fünften Mal vom Angebot „Fit für die Zukunft“ profitieren.

Jahreskarte Stoos

Alle Kinder (0 bis und mit 5 Jahre), Jugendliche (16 bis und mit 19 Jahre) und Erwachsenen (ab 20 Jahren) haben die Möglichkeit eine vergünstigte Jahreskarte der Stoosbahnen AG zu kaufen. Die Jahreskarte umfasst folgende Leistungen:

- Jahreskarte Stoos (Alle Anlagen Stoos inkl. Zubringerbahnen)
- AAGS (Wintersaison): An-/Abreise von Morschach Dorf zur Talstation LMS für Wintersportler/innen mit Ausrüstung

Fit für die Zukunft

Die Kinder (6 bis und mit 15 Jahre) von Morschach-Stoos können von einem speziellen Angebot profitieren. Die Gemeinde Morschach mit ihren Partnern Swiss Ho-

liday Park AG und Stoosbahnen AG ermöglicht es den Kindern, im Winter als auch im Sommer, aktiv Sport zu treiben. Die Karte „Fit für die Zukunft“ umfasst folgende Leistungen:

- Jahreskarte Stoos (alle Anlagen Stoos inkl. Zubringerbahnen)
- Jahreskarte AAGS Swiss Holiday Park / Mattli bis Morschach Talstation LMS
- Halbjahreskarte Erlebnisbad Swiss Holiday Park (1. Mai – 31. Oktober, jeweils MO – FR)
- Saisonkarte Skilift Telli Morschach
- Verschiedene sportliche Angebote, organisiert durch örtliche Veranstalter

Die Bestellformulare für die Jahreskarte Stoos werden vor den Herbstferien in alle Haushalte von Morschach-Stoos verschickt. Die Kinder erhalten vor den Herbstferien die Bestellformulare für die Karte Fit für die Zukunft in der Schule. Ebenfalls werden beide Formulare auf der Homepage der Gemeinde Morschach (www.morschach.ch) aufgeschaltet. Die Preise sowie die Bestellfristen können den Formularen entnommen werden.

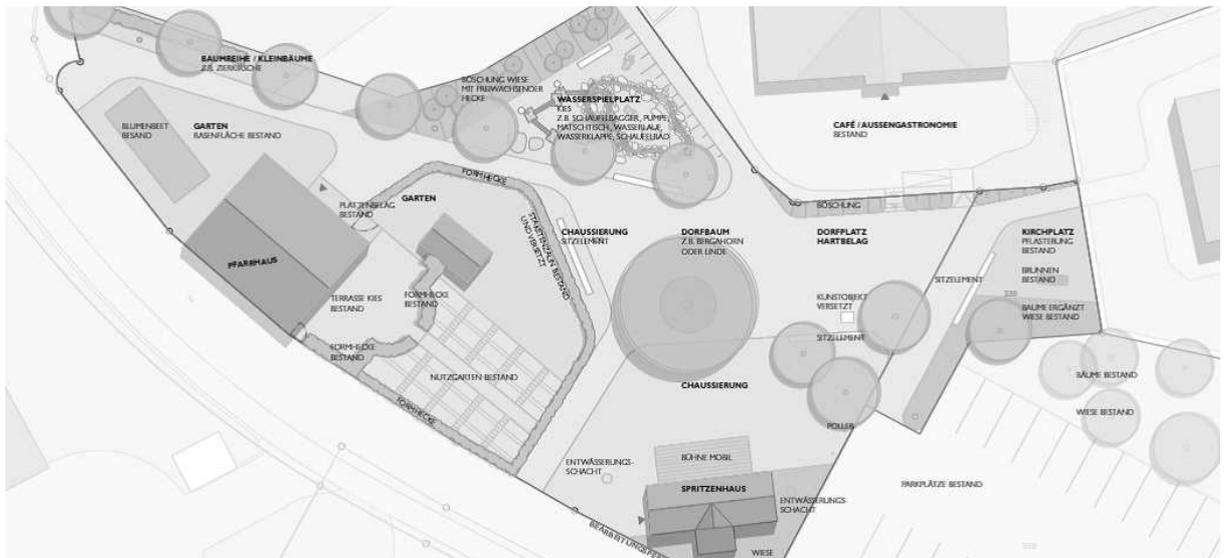
NEUGESTALTUNG GEMEINSCHAFTSGRAB

Seit der Friedhofsanierung im Jahr 2001/2002 besitzt Morschach ein Gemeinschaftsgrab. Nun wurde die Ruhestätte mit einer neuen Gestaltung sichtlich aufgewertet und bietet den Angehörigen wieder einen angemessenen Ort, um den Verstorbenen zu gedenken.



DAS NEU GESTALTETE GEMEINSCHAFTSGRAB AUF DEM FRIEDHOF MORSCHACH

DORFPLATZ



ANSICHT DES GEPLANTEN DORFPLATZES

Das Dorf Morschach hat keinen Dorfplatz resp. keinen Platz für Begegnungen für Einheimische sowie für Touristen. Auch für kulturelle Anlässe wie Outdoorkonzerte fehlt ein geeigneter Platz. Das Tourismusplätzli wie auch der Schulhausplatz erfüllen diese Anforderungen nicht. Aus diesem Grund haben sich die drei Partner Morschach-Stoos Tourismus, Pfarrpfund Stiftung (Kirche) und die Gemeinde Morschach zum Ziel gesetzt, einen Dorfplatz zu bauen.

Der geplante Dorfplatz wird sehr stark von den denkmalgeschützten Gebäuden Pfarrhaus und Kirche sowie dem historischen Spritzenhaus geprägt. Mit der Einfriedung des Pfarrgartens durch eine Hecke wird der Bezug zur Einfriedung der Kirche (Kirchenmauer) geschaffen. Bäume und Blütenpflanzen begleiten und stärken den Kirchweg. Verschiedene Wegverbindungen führen auf den Dorfplatz, dessen Zentrum von einer Linde gebildet wird. An den Dorfplatz grenzen unterschiedlich genutzte Bereiche: der Wasserspielplatz auf der Nordseite, der Eventplatz mit dem Spritzenhaus und einer Bühne auf der Südseite und der Kirchenplatz als Ruhe- und Begegnungsort im Osten.

Aktuell liegt ein Projekt vor, welches unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Denkmalpfleger des Kantons Schwyz entwickelt worden ist und mit welchem die KIGBO geschützten Gebäude durch eine Begegnungszone für Gäste und Einheimische aufgewertet werden sollen. Das Projekt trägt auch dazu bei, dass die Kirche und das Pfarrhaus wieder vermehrt wahrgenommen werden.

Organisation

Für die Planung und Realisierung des Projekts hat Morschach-Stoos Tourismus den Lead. Die Pfarrpfund Stiftung (Kirche) ist die Grundeigentümerin des zukünftigen Platzes. Die Eigentümer der Nachbargrundstücke sind die Gemeinde Morschach und das Wildi's Dorfcafé. In der Projektentwicklung sind alle vier Parteien involviert.

Zeitplan und Finanzierung

Wenn das gesamte Bewilligungsverfahren und die Ausführungsplanung gemäss Zeitplan durchgezogen werden können, wird die Ausführung des Projekts, je nach Witterung, auf März/April 2016 geplant. Anschliessend im April/Mai 2016 soll die Eröffnung stattfinden.

Die Kosten für das Gesamtprojekt belaufen sich je nach Ausbaustandard auf ca. Fr. 280'000.00. Morschach-Stoos Tourismus ist der Hauptgeldgeber. Die Pfarrpfund Stiftung stellt als Grundeigentümerin das Grundstück gratis zur Verfügung. Die Gemeinde Morschach beteiligt sich an den Anpassungsarbeiten auf ihren Grundstücken mit einem Pauschalbeitrag am Projekt. Die jährlichen Unterhalts- und Betriebskosten werden von der Gemeinde Morschach finanziert. Somit ist der Betrieb und Unterhalt des künftigen Platzes gesichert.

Mit der Erstellung eines Dorfplatzes kann ein Begegnungsort für Jung und Alt, für Einheimische und Gäste sowie für kulturelle Veranstaltungen geschaffen werden. Vom Projekt Dorfplatz profitieren alle Projektpartner und können mit ihrer Beteiligung zu einem intakten Dorfleben aktiv beitragen.

UNTERWEGS MIT DEM KUNSTDENKMÄLER-INVENTARISATOR

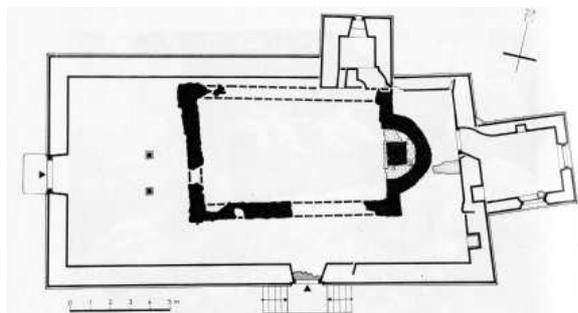
Achter Teil: die Pfarrkirche St. Gallus

Liebe Morschacherinnen und Morschacher Liebe Stööslerinnen und Stöösler

Mit dem vorliegenden Beitrag über die Pfarrkirche in Morschach verabschiede ich mich von Ihnen. Dies in der Hoffnung, Ihnen die Vielfalt und Bedeutung des baulichen Erbes in Morschach und auf dem Stoos ein Stück näher gebracht zu haben.

Vorgängerbauten

Anlässlich einer Gesamtrestaurierung der Kirche wurden 1985 im Innern archäologische Grabungen unter der Leitung von Georges Descœudres durchgeführt. Dabei konnte als erste Anlage eine Saalkirche nachgewiesen werden, die sich ins 9. Jahrhundert datieren lässt. Sie besass ein leicht trapezoides Langhaus und eine eingezogene halbrunde Apsis. Die erstaunliche Grösse und die für die Region eher unübliche typologische Gestaltung mit kleiner, stark eingezogener Apsis dieses karolingischen Gründungsbaus sowie dessen Ausstattung mit Wandmalereien deuten auf eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hin.



DER SPÄTKAROLINGISCHE GRÜNDUNGSBAU GEHÖRT NEBEN DEN FRÜHMITTELALTERLICHEN KIRCHENBAUTEN IN TUGGEN (7. JAHRHUNDERT), AUF DER UFENAU (7./8. JAHRHUNDERT), AUF DER LÜTZELAU (ERSTE HÄLFTE 8. JAHRHUNDERT) UND IN SCHWYZ (ERSTE HÄLFTE 8. JAHRHUNDERT) ZU DEN FRÜHESTEN ARCHÄOLOGISCH NACHGEWIESENEN SAKRALBAUTEN IM KANTON. AUS: GEORGES DESCŒUDRES. DIE AUSGRABUNGEN IN DER PFARRKIRCHE ST. GALLUS IN MORSCHACH. IN: MHVS 78, 1986, S. 189–243, ABB. 12.

Die 1283 von Weihbischof Johannes von Litauen konsekrierte zweite Anlage bestand aus dem übernommenen, jedoch renovierten Langhaus und einem erheblich vergrösserten Altarraum. Anstelle der gerundeten Apsis wurde ein leicht trapezförmiger Chor erbaut. Einige Baumassnahmen der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts dürften im Zusammenhang mit dem 1302 erlangten Status als Pfarrkirche stehen. Zum einen wurde ein

Glockenturm errichtet und ein Friedhof angelegt. Zum anderen erstellte man 1317 erstmals einen Seitenaltar. 1318 konsekrierte Weihbischof Petrus Swizardi die Pfarrkirche zu Ehren des hl. Gallus und segnete den Friedhof ein. Der damals offenbar vollzogene Patroziniumswechsel erfolgte in einer Zeit, als sich der hl. Gallus einer gewissen Beliebtheit als Schutzpatron der Pilger und Passwanderer erfreute. Dies nota bene in einem Sakralbau am alten Gotthardsaumweg, der im Verlauf des 13. Jahrhunderts an Bedeutung gewann.

Geschichte des heutigen Baus

Nachdem 1500 ein Erdbeben Schäden verursacht hatte, wurde ein vergrösserter Neubau mit vier Altären erstellt. Diese Saalkirche hat sich im Wesentlichen in der Kubatur der heutigen Kirche erhalten. Vom Vorgängerbau übernommen wurden der Glockenturm des 14. Jahrhunderts und die östliche Chorwand. 1509 konsekrierte der Konstanzer Weihbischof Balthasar Brennwald die beträchtlich erweiterte Kirche und den Friedhof.

Im Winkel zwischen Turm und Chor wurde um 1585 eine kleine Sakristei angebaut, die vom Chor aus zugänglich war und einen Durchgang in den Turm aufwies. 1692 schufen Balz Fridli Klostener, Schreinermeister und Sigrist in Schwyz, sowie Meister Steffen, Bildhauer aus «Pünten» (Graubünden?), einen neuen Hochaltar, der bereits 1725–1725 wieder umgestaltet wurde.

1718–1720 erfolgte eine umfassende Barockisierung, bei der ein Vorzeichen angebracht wurde. Gleichzeitig wurden die Mauern erhöht, die Fenster vergrössert und die heutigen Gewölbe eingezogen. 1777 wurde das Innere mit den heutigen Stuckaturen und Gewölbemalereien des Allgäuers Josef Ignaz Weiss ausgestattet. 1796/97 erstellte der Einsiedler Baumeister Martin Ölgass östlich des Chores die heutige Sakristei.

Anlässlich einer Gesamtrenovierung 1827/28 unter der Leitung von Baumeister Marzell Müller wurde der Glockenturm neu errichtet, die alte Sakristei beim Turm abgebrochen und das Hauptportal samt Türblatt erneuert. Der Gesauer Marzell Müller jun. schuf 1852 neue Seitenaltäre. Zimmermeister Josef Spengler erbaute 1861/62 zusammen mit den Maurern Stumpf und Walker den sog. Bogen hinter der Kirche. Im Zusammenhang mit dem Ankauf einer ersten Orgel erstellte Zimmermann Josef Blaser 1863 eine Westempore, die 1920 vergrössert wurde. Teilrenovierungen fanden 1904 (Inneres),

UNTERWEGS MIT DEM KUNSTDENKMÄLER-INVENTARISATOR

Achter Teil: die Pfarrkirche St. Gallus

1924 (Turm), 1928/29 (Chorinneres) und 1934/35 (Äusseres) statt. 1984–1987 wurde die Kirche einer Gesamtrestaurierung unterzogen.

Kirchenrundgang

Die nach Osten orientierte Kirche und das Beinhaus südlich davon stehen innerhalb des mit Mauern umschlossenen Friedhofes. Östlich der Kirche, aussen an die östliche Friedhofsmauer angelehnt, erhebt sich der sog. Bogen. Diese 1861/62 erstellte hölzerne Konstruktion in der Art eines gedeckten Brückenaufbaus auf gemauerten Seitenwänden hatte verschiedene Funktionen. Sie diente nicht nur als Unterstand bei schlechter Witterung, sondern auch als Versammlungsort vor allem der Männer für weltliche Geschäfte oder als Informationsort für öffentliche Anschläge.



ZUSAMMEN MIT DEM BEINHAUS AUS DEM 16. JAHRHUNDERT UND DEM 1861/62 ERRICHTETEN SOG. BOGEN BILDET DIE NACH OSTEN ORIENTIERTE PFARRKIRCHE EINE BEDEUTENDE BAUGRUPPE. FOTO: ROBERT ROSENBERG, EINSIEDELN.

Über das Kirchenschiff und den gerade schliessenden Chor hinweg zieht sich mit einheitlichem First ein steiles Satteldach, das an den Dachuntersichten in Hohlkehlen ausläuft. Östlich des Chores ist die zweigeschossige Sakristei von 1796/97 angebaut. An der Nahtstelle zwischen Chor und Schiff steht auf der Nordseite der Glockenturm, der leicht in das Schiff hineinragt. Der Turmschaft stammt aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, während die Glockenstube mit den grossen rundbogigen Zwillingsfenstern und der Turmabschluss 1827/28 dazu kamen. Formale sind der Spitzhelm und die kielbogig geschweiften Giebel mit den Zifferblättern letztlich von der ehemaligen Mutterkirche in Schwyz inspiriert.

Die letztmals 1777 überformte Befensterung besteht aus stichbogigen Öffnungen. Der südliche Nebeneingang Richtung Beinhaus ist rundbogig ausgebildet und befindet sich seit der Barockisierung 1718–1720 an der

heutigen Stelle. Der klassizistische Haupteingang an der westlichen Giebelfassade hingegen – entstanden 1827/28 – ist rechteckig und am Scheitelstein des Sturzes mit einem Relief des Auges Gottes besetzt. Die beiden Türflügel zeigen in den oberen Füllungen Darstellungen von eucharistischen Sinnbildern. Geschützt wird der Haupteingang von einem geschwungenen Vordach, das von zwei Segmentbogenfenstern flankiert wird. Darüber ist ein Okulus in die Wand eingelassen.



DER KLASSIZISTISCHE HAUPEINGANG AN DER WESTLICHEN GIEBELFASSADE ENTSTAND 1827/28. DIE FLACHEN HOLZRELIEFS DER BEIDEN TÜRLÜGEL STEHEN STILISTISCH DEN ARBEITEN DES GERSAUER BILDHAUERS UND KUNSTSCHREINERS MARZELL MÜLLER JUN. NAHE, DER NOTA BENE DAMALS IM BEINHAUS TÄTIG WAR. FOTO: MICHAEL TOMASCHETT, SCHWYZ.

Das dreijochige Schiff wird von einer gedrückten Tonne, der einachsige, um drei Stufen erhöhte Chor von einer nahezu halbrunden überspannt. Die Gewölbe ruhen auf einem Kranzgesims, das über den schmalen Stuckpilastern verkröpft ist. Ein runder Chorbogen trennt die beiden Raumkompartimente. Im Bereich des linken Seitenaltars ragt der Turm in den Innenraum hinein. Das sandsteinerne Turmportal ist in die nördliche Chorwand eingelassen und vom Chorbogen angeschnitten. Der 1796/97 geschaffene Zugang zur Sakristei befindet sich links neben dem Hochaltar. Im südlichen Bereich der Chorrückwand befindet sich der im frühen 16. Jahrhundert angelegte Wandtabernakel. Die westliche Orgelempore, die von zwei dünnen Holzstützen getragen wird, ist eine Zutat von 1863 und wurde 1920 zur heutigen Form erweitert.

UNTERWEGS MIT DEM KUNSTDENKMÄLER-INVENTARISATOR

Achter Teil: die Pfarrkirche St. Gallus



DAS INNERE VERDANKT SEIN HEUTIGES ERSCHEINUNGSBILD INSBESONDERE DEN BEIDEN BAROCKISIERUNGS-KAMPAGNEN IM 18. JAHRHUNDERT. DIE ALTÄRE, DIE KANZEL VON 1785, DIE ORGEL SOWIE DIE GEWÖLBEbilder SETZEN FEIERLICHE FARBKZENTE IN DIE DEZENT GEFASSTE RAUMSCHALE. FOTO: MICHAEL TOMASCHETT, SCHWYZ.



DAS 1585 DATIERTE TURMPORTAL TRÄGT IM SCHEITEL DES RUNDBOGIGEN TÜRRICHTES DEN SCHWYZERSCHILD OHNE KREUZCHEN UND DANEBEN EIN STEINMETZZEICHEN WOHL EINES PRISMELLER MEISTERS. URSPRÜNGLICH WAR DIESES PORTAL AN DER ÖSTLICHEN TURMWAND PLATZIERT UND GEWÄHRLEISTETE DEN TURMZUGANG VON DER ALTEN SAKRISTEI AUS. BEI DEREN ABBRUCH 1827/28 WURDE ES AN DEN HEUTIGEN STANDORT VERLEGT. FOTO:

MICHAEL TOMASCHETT, SCHWYZ.

Die heutigen Rokoko-Stuckaturen an den Wänden und Gewölben stammen aus der Zeit um 1777, als die erste Stuckausstattung von 1720 ersetzt wurde. Stilistisch stehen sie den Werken der Tiroler Anton Klotz und Johann Georg Scharpf nahe. Gefasst sind sie in einem leichten Grauton.

ROKOKO-STUCKATUREN UMSPIELEN DIE FENSTER UND DIE GEWÖLBSPIEGEL. UM DIE HAUPTSPIEGEL SIND DIE ROCAILLE-MOTIVE FEINER UND WENIGER ÜPPIG AUSGESTALTET ALS UM DIE NEBENSPIEGEL. IN DIE GEWÖLBSPIEGEL MALTE DER ALLGÄUER JOSEF IGNAZ WEISS 1777 EINEN MARIOLOGISCHEN ZYKLUS. AUF DEM SIGNIERTEN HAUPTBILD IST DIE ANBETUNG DER HIRTEN ZU SEHEN. FOTO: MATTHIAS OBERLI, ZÜRICH.



Erhalten sind Wand- und Gewölbmalereien aus zwei verschiedenen Epochen. An der südlichen Schiffswand ist ein Rest der Bemalung von 1598 zu sehen, der anlässlich der jüngsten Gesamtrestaurierung 1984–1987 freigelegt wurde.



VON DER AUSMALUNG DES SPÄTEN 16. JAHRHUNDERTS ZEUGT AN DER SÜDLICHEN SCHIFFSWAND DIE DARSTELLUNG EINER STILISIERTEN ROSE (FAMILIENWAPPEN DETTLING) ZWISCHEN DEN STIFTERINITIALEN «M.

.D[ETTLING]». OBEN DIE JAHRESZAHL 1598. FOTO: MICHAEL TOMASCHETT, SCHWYZ.

Die heutigen Gewölbemalereien schuf Josef Ignaz Weiss 1777 anstelle der Bemalung von 1720. Während der jüngsten Gesamtrestaurierung wurden die Malereien von nachträglichen Übermalungen befreit. Die Hauptbilder zeigen mariologische Szenen. Im Schiff sind dies von West nach Ost Maria Heimsuchung, die Anbetung der Hirten und die Darbringung im Tempel. Im Chor ist im Hauptspiegel die Marienkrönung abgebildet, die beiden Seitenspiegel füllen Darstellungen der Anna bei der Unterweisung Marias bzw. Johannes' d. T. Komplettiert wird der Zyklus durch die Verkündigungsszene zuoberst an der östlichen Chorwand seitlich über dem Hochaltar, verteilt auf zwei Medaillons. In den Seitenspiegeln des Schiffs und am Chorbogen sind die zwölf Apostel mit ihren jeweiligen Marterwerkzeugen bzw. Attributen abgebildet. Über dem Chorbogenscheitel ist ein – im Œuvre von Josef Ignaz Weiss häufig anzutreffendes – Chronogramm gemalt, das die Jahreszahl 1777 ergibt.

Der Hochaltar wurde 1725–1727 zur heutigen Form umgestaltet. Damals dürften die das Hauptblatt flankierenden Altarfiguren der Hauptpatrone Gallus und Mauritius sowie die bekrönende Muttergottesfigur und die vier Putten auf den Segmentgiebeln entstanden sein. Vom 1509 eingeweihten Hochaltar stammen zwei spätgotische Holzfiguren; links des Obblattes steht der hl. Mauritius und rechts der hl. Leonhard. Vom Altar Balz Fridli Klosteners von 1692 wurden nicht nur die architektonische Gestaltung des Unterbaus (je zwei Säulen, Segmentgiebel) und des Frontispizes (Säulchen, Segmentgiebel), sondern auch der Tabernakel und das Oberbild mit einer Ölbergdarstellung von Hans Peter Tschudi übernommen.

UNTERWEGS MIT DEM KUNSTDENKMÄLER-INVENTARISATOR

Achter Teil: die Pfarrkirche St. Gallus



DER HOCHALTAR WURDE 1725-1727 ZUR HEUTIGEN FORM UMGESTALTET. VON VORGÄNGERALTÄREN WURDEN U. A. DAS HALBRUNDE OBERBILD MIT EINER ÖLBERGSZENE – GEMALT 1692 IM AUFTRAG DES MORSCHACHER ORTSPFARRERS GEORG FRANZ FASSBIND DURCH DEN URNER MALER HANS PETER TSCHUDI – SOWIE DIE BEIDEN QUALITÄTSSVOLLEN SPÄTGOTISCHEN HOLZFIGUREN SEITLICH DES OBLATTS ÜBERNOMMEN. SIE STELLEN DEN KIRCHENPATRON MAURITIUS MIT SCHILD UND LANZE (LINKS) SOWIE DEN HL. LEONHARD ALS ABT MIT KETTE (RECHTS) DAR. FOTO: MICHAEL TOMASCHETT, SCHWYZ.

Anstelle des 1727 von Johann Balthasar Steiner, Arth, gemalten Hauptblattes «nachtmal» schuf Melchior Paul von Deschwanden 1868 das heutige Altarbild. Im nazarenischen Stil gehalten, ist eine Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes dargestellt. Seit der jüngsten Gesamtrestaurierung schmückt ein Seidenbrokat-Antependium aus dem späten 18. Jahrhundert den Altartisch.

Die beiden hölzernen Seitenaltäre lieferte der Gersauer Marzell Müller jun. am 20. September 1852 nach Morschach. Alle vier Altarbilder sind Werke Melchior Paul von Deschwandens aus dem Jahr 1853. Die hölzernen Altarfiguren stammen aus dem 18. Jahrhundert und wurden 1852 polierweiss gefasst sowie stellenweise vergoldet.

Auf der Leuchterbank des linken Seitenaltars steht ein verglaster Schaukasten für zwei 1853 im Frauenkloster in der Au bei Einsiedeln reich gefasste Reliquienkissen. Das Hauptgemälde ist dem Pariser Gnadenbild Maria vom Siege nachempfunden. Auf dem hochovalen Obblatt ist ein Brustbild des jugendlichen Aloisius zu sehen. Die Altarfiguren stellen die hll. Josef und Franz-Xaver (unten) sowie die hll. Barbara? und Nikolaus (oben) dar.

Im Schaukasten des rechten Seitenaltars ist seit 1853 der Leib des hl. Julian ausgestellt. Ihn hatte Kaplan Josef Melchior Ehrler, Bruder des damaligen Ortspfarrers Josef Anton Ehrler, 1847 aus der Priscilla-Katakombe

in Rom nach Morschach gebracht und der Kirche geschenkt. 1852 wurden die Gebeine im Frauenkloster Au bei Einsiedeln gefasst. Auf dem signierten Hauptbild ist die hl. Anna bei der Unterweisung der jugendlichen Maria dargestellt. Das ovale Obblatt zeigt das Brustbild des hl. Sebastian. Seitlich der Gemälde stehen die Statuen der hll. Theodul und Jost als Pilger mit Krone zu Füssen (unten) bzw. eines hl. Bischofs mit Buch und des hl. Rochus (oben).



DIE BEIDEN SEITENALTÄRE SCHUF 1852 DER DAMALS VIEL BESCHÄFTIGTE GERSAUER KUNSTSCHREINER MARZELL MÜLLER JUN. UNTER MITHILFE SEINER SÖHNE. VOR DIE CHORBÖGENWÄNDE GESTELLT, SIND SIE IDENTISCH AUFGEBAUT. DIE RETABEL MIT IMITATIONSMALEREIEN VON RÖTLICHEM, SCHWARZEM UND BLÄULICHEM MARMOR SIND DEM SPÄTKLASSIZISMUS VERPFLICHTET, WÄHREND DIE DURCHSTECK-SPITZBOGENFRIESE AN DEN LEUCHTERBÄNKEN ÜBER DER MENSA BEREITS AUF DIE HISTORISIERENDE NEUGOTIK HINWEISEN. IM SCHAUKASTEN AUF DER LEUCHTERBANK DES RECHTEN ALTARS IST SEIT 1853 DIE LIEGEFIGUR DES RÖMISCHEN KATAKOMBENHEILIGEN JULIAN AUSGESTELLT. ALS SOLDAT MIT SCHWERT GEKLEIDET, RUHT DER RECHTE UNTERARM AUF EINEM GRÜNEN SAMTKISSEN. IN DER RECHTEN HÄLT JULIAN EIN ZIBORIENARTIGES GEFÄSS. FOTO: MICHAEL TOMASCHETT, SCHWYZ.

Die schwungvolle hölzerne Kanzel mit rötlicher Marmorimitationsmalerei ist an der nördlichen Schiffswand montiert. An der Rückwand 1785 datiert, steht sie stilistisch zwischen Rokoko und Louis XVI.

Der kelchförmige, in Sandstein gearbeitete Taufstein mit aussen geripptem Becken steht im Chor. Er ist 1783 datiert und dem Louis-XVI-Stil verpflichtet. Der hölzerne Deckel dürfte eine Zutat von 1867 sein, als eine Renovation durch Josef Maria Bürli und Olivier Frey stattfand.

Das Werk der 15-registrigen Orgel auf der Westempore stammt von 1987 und ist eine Arbeit der Firma Hans J. Füglistler, Grimisuat. Das dreiteilige Gehäuse mit Mittel-turm und zwei seitlichen Pedaltürmen hingegen ist wesentlich älter. Es gehört zur ehemaligen Chororgel der Frauenklosterkirche Muotathal, angefertigt 1761/62 von Viktor Ferdinand Bossart, Baar Diese Orgel war

UNTERWEGS MIT DEM KUNSTDENKMÄLER-INVENTARISATOR

Achter Teil: die Pfarrkirche St. Gallus

1862 nach Morschach verkauft und 1863/64 von Kaspar Zimmermann, Ebikon, umgebaut worden.

Seit der jüngsten Gesamtrestaurierung hängen die vierzehn unsignierten Stationenbilder in Louis-XVI-Rahmen an den Kirchenwänden. Sie dürften Arbeiten eines regionalen Malers aus dem späten 18. Jahrhundert sein. Im Chor hängt ein 1736 im Auftrag von Maria Agatha Fischlin geschaffenes barockes Ölgemälde. Es zeigt den knienden Niklaus von Flüe im Gebet vor der Pfarrkirche Sachseln.

Die versilberte Ewiglichtampel wurde 1853 angekauft. Ihre drei gedrehten Leuchterarme sind als Füllhörner ausgebildet.

Im qualitätvollen Kirchenschatz werden einige herausragende Stücke aufbewahrt. Dazu zählen eine 1596 vom Zuger Goldschmied Nikolaus Wickart angefertigte spätestgotische Turmmonstranz, eine 1714 von Sebastian Gruber, Lachen, geschaffene barocke Reliquienmonstranz, ein im Kern auf das 13. oder 14. Jahrhundert zurückgehendes Vortragekreuz, ein um die Mitte des 18. Jahrhunderts gestiftetes weisses Messgewand sowie der im Kern spätgotische Schützenbaschi.



DIE SPÄTESTGOTISCHE TURMMONSTRANZ VON 1596 IST EIN BEDEUTENDES WERK DES ZUGER GOLD- UND SILBERSCHMIEDS NIKOLAUS WICKART. DER REICH DURCHBROCHENE DREIGESCHOSSIGE TURMAUFBAU IST MIT KRABBen, FIALEN UND MASSWERK BESETZT. DREI STREBEPFEILER UMSTELLEN DAS ZYLINDRISCHE SCHAUGEFÄSS. DAZWISCHEN UNTER BALDACHINEN STEHEN AUF POSTAMENTEN STATUETTEN DER KIRCHENPATRONE: MUTTERGOTTES SOWIE DIE HLL. GALLUS ALS ABT MIT BÄR UND MAURITIUS ALS RITTER MIT SCHILD UND FAHNENLANZE. AN DEN VERSCHLUNGENEN KIELBOGIGEN WIMPERGEN OBERHALB DES HOSTIENBEHÄLTERS SIND SECHS SEKUNDÄRE SCHILDE MIT EINGRAVIERTEN LEIDENSWERKZEUGEN UND DEM SCHWEISSTUCH DER VERONIKA ANGEBRACHT. DARÜBER UNTER BALDACHIN STATUETTE DES AUFERSTANDENEN MIT SIEGESFAHNE UND FLATTERNDEM LENDENTUCH. IM OBERSTEN BALDACHIN FIGUR DES HL. MARTIN ALS BISCHOF MIT BETTLER. AUS DER KREUZBLUME DES SPITZHELMS WÄCHST EIN KLEINES KRUIFIX. FOTO: MICHAEL TOMASCHETT, SCHWYZ.



DAS VORTRAGEKREUZ DÜRFTE IM KERN AUF DAS SPÄTE 13. ODER 14. JAHRHUNDERT ZURÜCKGEHEN. AUF DER MEHRHEITLICH ORIGINAL ERHALTENEN RÜCKSEITE SIND DAS LAMM GOTTES IN DER MITTE UND DIE EVANGELISTENSYMBOLE AN DEN TREFFELN EINGRAVIERT. DIE BALKEN ÜBERZIEHT EINE LATEINISCHE MAJUSKELINSCHRIFT, WELCHE DIE EHEMALIGEN RELIQUIEN IM KREUZ NENNT. FOTO: MICHAEL TOMASCHETT, SCHWYZ.



DIESES WEISSE MESSGEWAND MIT STOLA UND MANIPEL GAB DER ST. GALLER ABT CÖLESTIN GUGGER VON STAUDACH ZWISCHEN 1740 UND 1767 IN AUFTRAG. DER SEIDENDAMAST IST MIT ROSEN, TULPEN, NELKEN, LILIE UND CHINOISERIEEN REICH BESTICKT. AUF DER RÜCKSEITE IST EIN SILBERNER SCHILD MIT DEM WAPPEN DES KLOSTERS ST. GALLEN UND DES ABTES APPLIZIERT. FOTO: MICHAEL TOMASCHETT, SCHWYZ.



DER SCHÜTZENBASCHI DER 1619 GEGRÜNDETEN SEBASTIANS- BZW. SCHÜTZENBRUDERSCHAFT IST EINE SPÄTGOTISCHE LINDENHOLZSKULPTUR, DIE IM BAROCK ÜBERARBEITET WURDE. DER HL. SEBASTIAN STEHT AUF EINEM OKTOGONALEN OPFERSTOCK. DIE 21 PFEILE MIT SILBERNEN WAPPENSCHILDEN INSBESONDERE DER SCHÜTZENMEISTER WURDEN ZWISCHEN 1668 UND 1775 VON MITGLIEDERN LOKALER FAMILIEN GESTIFTET. DIE KRONE IST EIN GESCHENK DES ALT LANDAMMANS JOSEF ANTON VON WEBER VON 1726. FOTO: MICHAEL TOMASCHETT, SCHWYZ.

Bedeutung

Der archäologisch nachgewiesene Gründungsbau geht ins Frühmittelalter zurück. Die heutige Pfarrkirche St. Gallus ist neben den Kirchen in Altendorf, Ingenbohl,

UNTERWEGS MIT DEM KUNSTDENKMÄLER-INVENTARISATOR

Achter Teil: die Pfarrkirche St. Gallus

Steinen oder Wangen ein charakteristisches Beispiel für einen spätmittelalterlichen Sakralbau, der nachträglich barockisiert wurde. Der im 19. Jahrhundert errichtete Bogen hinter der Kirche gehört zu einer im alten Land Schwyz (Arth, Muotathal, Oberiberg, Schwyz, Steinen) verbreiteten Gruppe von Kleinbauten, die verschiedenen Zwecken – u. a. als Versammlungsort – dienten.

Zur qualitätsvollen Innenausstattung gehören die feinen, um 1777 geschaffenen Rokoko-Stuckaturen. Sie zeigen eine gewisse stilistische Nähe zu den gesicherten Werken der Tiroler Wanderstuckateure Anton Klotz und Johann Georg Scharpf in der Pfarrkirche Schwyz (1772/73) und in der Kapelle Rickenbach (1774) sowie zu den ihnen zugeschriebenen Gewölbestuckaturen in den Kapellen Seewen (1774) und Ibach (1783; abgebrochen) und in der Pfarrkirche Ingenbohl (1788). Die Gewölbefresken stammen von Josef Ignaz Weiss, einem wichtigen Vertreter der süddeutschen Kirchenmalerei des Rokoko. Seine Gewölbe- und Wandbilder in zahlreichen Kirchen und Kapellen der Region zählen zu den bedeutendsten spätbarocken Schöpfungen im Stand Schwyz. Geschaffen wohl nach Augsburger Stichvorlagen, finden sich auf den Morschacher Fresken auffallende kompositorische Analogien zu einzelnen Weiss-Arbeiten in der Pfarrkirche Schwyz (1773; Heimsuchung), in der Stiftskirche Beromünster (1774; Marienkrönung), in der alten Kapelle Seewen (1775; Heimsuchung, Anbetung der Hirten, Anna unterweist Maria) und in der Pfarrkirche Ingenbohl (1788; Marienkrönung). Seitliche

Apostelfiguren hatte Weiss bereits 1757 in die Seitenspiegel der Pfarrkirche Silenen gemalt.

Der 1725–1727 erneuerte Hochaltar verfügt neben beachtlichen Holzskulpturen aus der Barockzeit insbesondere über zwei qualitätsvolle spätgotische Figuren der hll. Mauritius und Leonhard, die für den 1509 geweihten Hauptaltar geschnitten worden sind. Sie stehen den Arbeiten des Schaffhausers Augustin Henckel nahe, dem damals führenden Bildhauer der Ostschweiz, der 1514–1516 den Einsiedler Hochaltar schuf.

Morschach besitzt einen reichen Kirchenschatz. Herausragend sind zwei Silberschmiedearbeiten aus dem 13./14. bzw. aus dem ausgehenden 16. Jahrhundert. Zum einen das mehrfach veränderte kleine Prozessionskreuz, das zu einem seit spätromantischer Zeit verbreiteten Typ von Metallkreuzen mit Treffelenden und Evangelistenmedaillons zählt. Zum anderen die Turmonstranz. Sie ist das letzte datierte Werk Nikolaus Wickarts im Stil der Spätgotik und lehnt sich stark an die 1568 geschaffene Turmonstranz Jakob Wulflins aus der Kirche St. Michael in Zug an.

Dr. Michael Tomaschett
Kunstdenkmäler-Inventarisator
Kollegiumstrasse 30, Postfach 2201
6431 Schwyz
T 041 819 20 90
michael.tomaschett@sz.ch

SICHTBARE FORTSCHRITTE BEI DER NEUEN STOOSBAHN

In den vergangenen Monaten hat sich ausserordentlich viel getan auf der Baustelle. Die Stationsgebäude der neuen Bahn nehmen schnell Form an und die Stahlbrücke bei der Talstation ist montiert.

Tunnelbau

Die Tunnelarbeiter, welche sich durch den Fels zwischen Flachstrecke und Steilhang gekämpft haben, sind mit der Tunnelvortriebsmaschine Anfang Juli wieder ans Tageslicht gekommen. Das heisst, dass in den letzten Wochen der oberste von drei Tunneln nahezu fertiggestellt werden konnte.

Bei den zwei Tunneln im Steilhang wird mit einem anderen Verfahren gearbeitet, da der herausgebrochene Fels nicht wie beim oberen Tunnel mit einem Wagen rückwärts aus dem Tunnel transportiert wird. Bei den unteren Tunneln wird der herausgebrochene Fels durch ein Loch in die Tiefe geschickt. Aktuell ist das sogenannte Schutterungsloch im untersten Tunnel fertig erstellt. Dieses Schutterungsloch weist einen Durchmesser von 140 cm aus. Anfangs September wird der mittlere und kürzeste Tunnel in Angriff genommen.



DIE TUNNELVORTRIEBSMASCHINE STEHT VOR DEM NORDPORTAL DES SCHEITELTUNNELS.

Stahlbrücke bei der Talstation

Nachdem die Stahlbrücke bei der Bergstation bereits im November 2014 montiert werden konnte, steht nun auch die eindruckliche Brücke im Schlattli, auf welcher die Bahnwagen dereinst über die Muota fahren werden. Bei der Montage der Brücke musste der zweitgrösste Pneuroman der Schweiz eingesetzt werden, welcher die Hauptstahlträger an den richtigen Platz gehievt hat.



DIE BRÜCKE ÜBER DIE MUOTA BEI DER TALSTATION IST FERTIG MONTIERT.

Stationsgebäude

Da die Betonarbeiten bei den Stationen schon länger abgeschlossen sind, werden nun die Ankunfts- und Abreisehallen gebaut und der Innenausbau vorangetrieben. Die Arbeiten kommen gemäss Zeitplan sehr gut voran, was besonders bei der Bergstation gut sichtbar ist. Dort ist das Dach mehrheitlich fertiggestellt und die Holzbauarbeiten sind schon weit fortgeschritten.

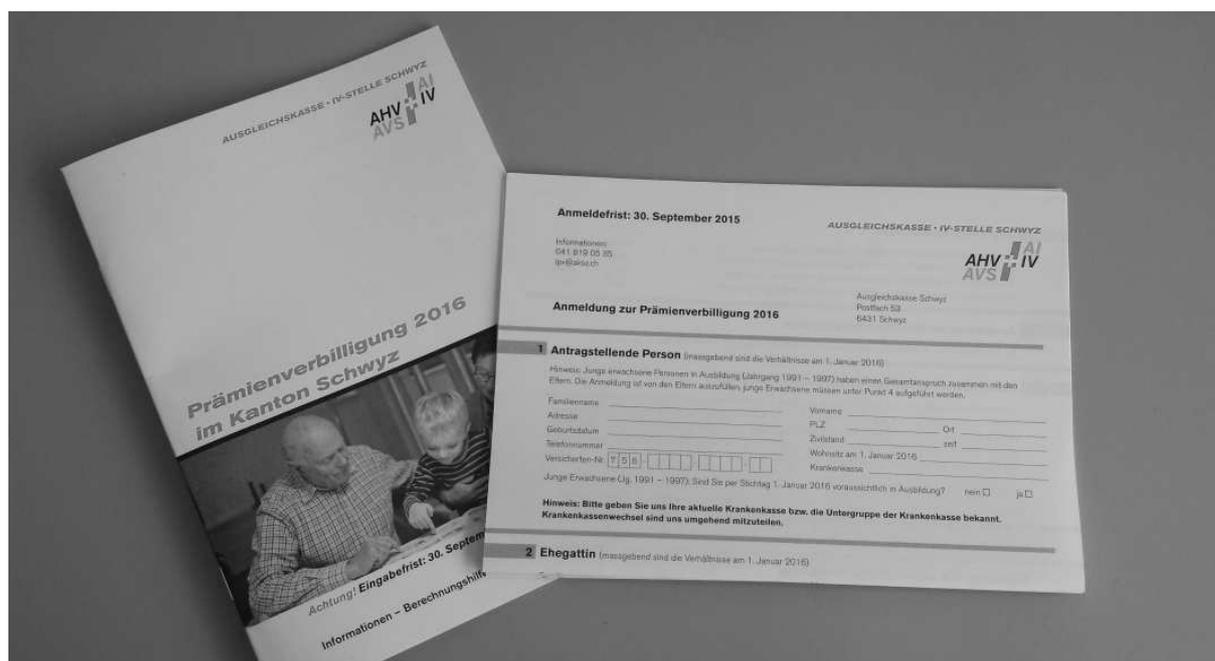


IM FLACHSTÜCK AUF DEM STOOS WURDEN WEITERE LEICHTE ERDVERSchieBUNGEN VORGENOMMEN. DER ZUKÜNFTIGE TRASSEE IST IMMER BESSER ERKENNBAR.



DAS GEBÄUDE DER BERGSTATION HAT SEINE DEFINITIVE HÖHE ERREICHT. DER OBERSTE STOCK BESTEHT AUS EINER METALLKONSTRUKTION MIT HOLZHÜLLE.

PRÄMIENVERBILLIGUNG 2016 – ANMELDEFRIST 30. SEPTEMBER 2015



GESUCHSFORMULARE KÖNNEN BEI DER GEMEINDEVERWALTUNG BEZOGEN WERDEN.

Die Anmeldefrist für die Prämienverbilligung 2016 läuft am 30. September 2015 ab. Gesuche, welche nach diesem Datum eintreffen, werden nicht mehr berücksichtigt.

In der Schweiz ist die Krankenpflegeversicherung (Grundversicherung) für die gesamte Wohnbevölkerung obligatorisch. Die Krankenkassen erheben die Prämien ohne Rücksicht auf das Einkommen und Vermögen der Versicherten. Dies kann bei Personen, die in wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen leben, zu einer grosse finanzielle Belastung führen. Um diese Belastung zu mindern, richten Bund, Kanton und Gemeinden zusammen die Prämienverbilligung aus.

Wer hat Anspruch?

Personen, die am 1. Januar 2016:

- Ihren Wohnsitz im Kanton Schwyz haben;
- Bei einer anerkannten Krankenkasse obligatorisch krankenversichert sind und
- Die wirtschaftlichen Anspruchsvoraussetzungen erfüllen oder Bezüger von Sozialhilfe oder Ergänzungsleistungen sind.

Wie ist das Gesuch um Prämienverbilligung zu stellen?

Gesuchsformulare und Merkblätter können bei der Gemeindeverwaltung Morschach oder über die Homepage der Ausgleichskasse Schwyz (www.aksz.ch) bezogen werden. Das vollständig ausgefüllte Gesuch muss bis spätestens am 30. September 2015 bei der Ausgleichskasse Schwyz, Postfach 53, 6431 Schwyz eingereicht werden.

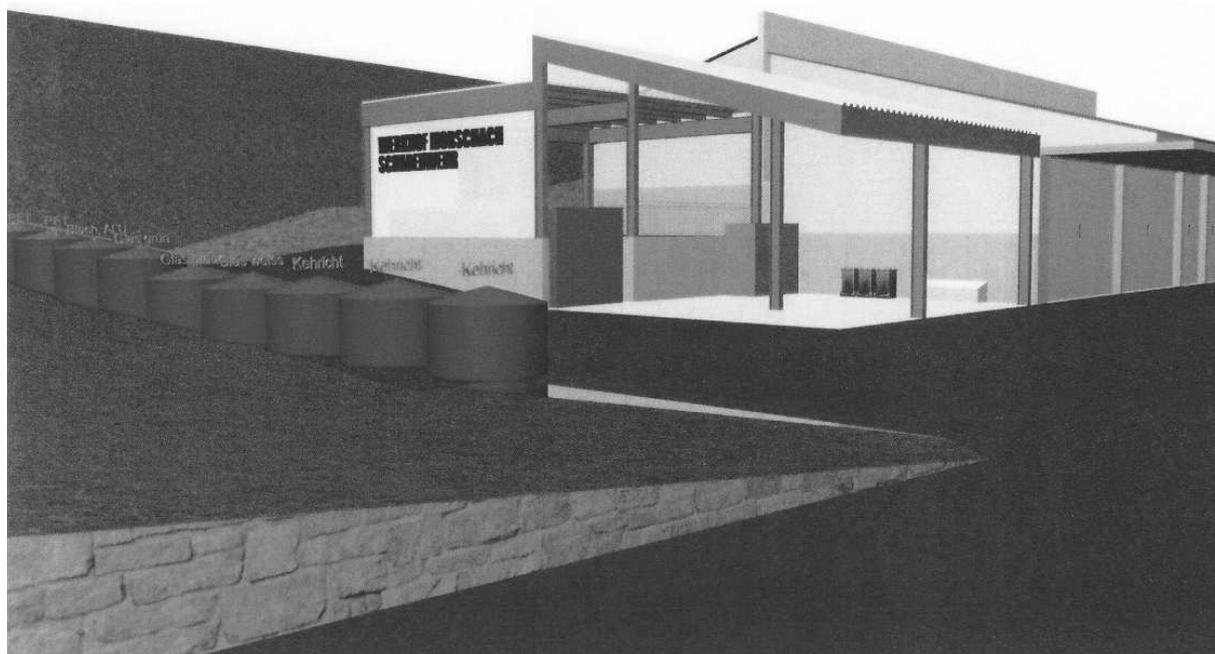
Wie ist das weitere Verfahren?

Die Ausgleichskasse Schwyz prüft alle Gesuche und teilt Ende November mit, ob ein Anspruch besteht. Die Prämienverbilligung wird direkt der Krankenkasse überwiesen und mit den Prämien verrechnet.

Wer hilft bei Fragen?

Bei Fragen zum Ausfüllen des Gesuchsformulars hilft Ihnen die Gemeindeverwaltung Morschach (Tel: 041 825 13 30) gerne weiter. Bei allen übrigen Fragen zur Prämienverbilligung können Sie sich an die Ausgleichskasse Schwyz (Tel: 041 819 05 35) wenden.

NEUGESTALTUNG SAMMELSTELLE MORSCHACH



VISUALISIERUNG NEUGESTALTUNG SAMMELSTELLE MORSCHACH

Der Gemeinderat Morschach plant die Abfallsammelstelle Morschach im Jahre 2016 zu erweitern und neu zu gestalten. Um eine langfristig optimale Lösung zu finden wurden vier verschiedenen Varianten ausgearbeitet. Der Variantenentscheid wurde nun im Sommer 2015 gefällt. Nun ist vorgesehen im Dezember 2015 an der ordentlichen Gemeindeversammlung ein Sachgeschäft vorzubringen.

Nach der eingehenden Prüfung und verschiedenen Vorbesprechungen in der zuständigen Umwelt- und Energiekommission hat der Gemeinderat nun den Variantenentscheid gefällt. Die Bestvariante sieht eine Teilüberdachung der Sammelstelle vor. Unter dieser Überdachung kann in Zukunft unter anderem Blech &

Alu, Pet, Kunststoff, Altkleider, etc. entsorgt werden. Der Kunststoff wird in Zukunft in einer Pressmulde gesammelt. Mit dieser kann Platz und Kosten gespart werden. Für die Kehricht- und Glasentsorgung werden entlang der Auffahrt Halbunterflurcontainer gesetzt. Die Grün- und Gartenmulde wird neu auch überdacht, somit kann verhindert werden, dass das anfallende Regenwasser mit entsorgt wird. Das heute bestehende Entsorgungsangebot wird beibehalten.

Die Kosten für die Neugestaltung der Sammelstelle werden voraussichtlich ca. Fr. 440'000.-- betragen. An der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2015 wird Ihnen der Gemeinderat ein Sachgeschäft zur Neugestaltung der Sammelstelle in Morschach vorlegen.

AUSZUG AUS DEM TERMINKALENDER 2015

WOCHENTAG	DATUM	ANLASS
SEPTEMBER		
Di	01.09.2015	Mannschaftsübung Feuerwehr Stoos
Fr	04.09.2015	Mannschafts- & Atemschutzübung Feuerwehr Stoos
Sa	05.09.2015	Gospelkonzert Kirchenchor & Musikgesellschaft, Swiss Holiday Park
Di	08.09.2015	Kaderübung Feuerwehr Morschach
Fr	11.09.2015	Kaderübung Feuerwehr Morschach
Di	15.09.2015	Maschinenübung Feuerwehr Morschach
So	20.09.2015	Erntedank-Gottesdienst mit Apéro vom Kirchenchor Morschach (MZH)
So	20.09.2015	Heilungsgottesdienst, Mattli Antoniushaus, Morschach
Di	22.09.2015	Mannschaftsübung Feuerwehr Morschach
Mi	23.09.2015	Infoveranstaltung Defibrillator, Foyer Schulhaus Morschach
Fr	25.09.2015	Mannschaftsübung Feuerwehr Morschach
Sa/So	26./27.09.2015	Flobertschiessen und Sie & Er-Schiessen, Schützenhaus Morschach
Di	29.09.2015	Mannschaftsübung Feuerwehr Morschach
OKTOBER		
Fr	02.10.2015	Mannschaftsübung Feuerwehr Morschach
Di	06.10.2015	Kadersitzung Feuerwehr Morschach
Sa	10.10.2015	Ausschiessen Schützengesellschaft Morschach, Schützenhaus Sisikon
Fr	16.10.2015	Atemschutzübung Feuerwehr Stoos
Sa	17.10.2015	Klassenzusammenkunft 1940-1949
So	18.10.2015	Volksabstimmung
Mi	21.10.2015	Atemschutzübung Feuerwehr Morschach
Fr	23.10.2015	Helferessen Pfarrei-Chilbi
Sa	24.10.2015	Klassenzusammenkunft 1970-1979
Sa	31.10.2015	Putztag Feuerwehr Morschach
NOVEMBER		
Di	03.11.2015	Offizierssitzung Feuerwehr Morschach
Fr	06.11.2015	Terminsitzung Verein der Vereine
Sa	07.11.2015	Absenden Ausschiessen, Schützenstubli Morschach
Mi	11.11.2015	Absturzsicherung Feuerwehr Morschach
So	15.11.2015	Kirchgemeindeversammlung, Pfarrkirche Morschach
Mi	18.11.2015	Atemschutzübung Feuerwehr Morschach
Sa	21.11.2015	Chesslätä Fronalp-Chessler, MZH Morschach
Sa	21.11.2015	Nacht der spirituellen Lieder, Mattli Antoniushaus, Morschach
So	22.11.2015	Apéro nach Jubiläumsmesse Kirchenchor Morschach
Di	24.11.2015	Frauengottesdienst, Mattli Antoniushaus, Morschach
Mi	25.11.2015	Infoabend Feuerwehr Morschach
Fr	27.11.2015	GV Kirchenchor Morschach
Fr	27.11.2015	Atemschutzübung Feuerwehr Stoos
Sa	28.11.2015	GV Skiclub Morschach, Restaurant Nägelisgärtli Morschach
So	29.11.2015	Volksabstimmung
So	29.11.2015	Aussendung Samichlaus, Pfarrkirche Morschach
Mo	30.11.2015	GV Feuerwehr Stoos

Gemeinde Schulstrasse 6
Morschach 6443 Morschach

T 041 825 13 30
F 041 825 13 31

gemeinde@morschach.ch
www.morschach.ch

© 2015